

Stuttgart.
Ber. Stuttgart.
Wilhelm August
süßmaschinen.
für Krema-
H. Redarum.
n.-Nr. 534 158.
Ten a. B. Ver-
ellen der Ober-
Nr. 534 335. V.
Hilf. Ausstuf-
einer Nähma-
schenhaus.
Tegerloch bei
534 063. Wil-
Hilf. Stuttgart.
mit einem An-
Nr. 534 343.
nung für Kraft-
maschinenfabrik
für Nähmaschinen
Belvedere.
Wagen. — Schu-
Wilhelm Spei-

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Freistunden“ „Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerschein A 1,60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitung: Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. D. Zoller (Joh. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgie-Zelle oder deren Raum 20 Pf. Familien-Anzeigen 15 Pf. Messung 60 Pf. Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Verlags-Kto. Stuttgart 5115

Nr. 218

Gegründet 1827

Freitag, den 18. September 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Politische Wochenschau

Ein bewegter Sonntag Moskau kämpft mit Anschlägen und Mord um seine Nacht / Der Ausbruch nationaler Verzweiflung in Oesterreich / Japan, die die bittere Not beweisen / Notverordnung für das Volk, aber Preußen braucht 8 Ministerien / Verschiedenes vom Völkerbund, für das man kaum anständige Worte findet / Nur durch Streichung der Tribute zur Gesundung Deutschlands!

Nach im Völkerteil gibt es kritische Tage erster Ordnung. Zu ihnen zählte der letzte Sonntag, der 13. September. Kurz bevor derselbe anbrach, in tiefer Mitternachtsstunde, stürzte 40 Meter tief in den Abgrund bei Torbagd, unweit Ungarns Hauptstadt, ein ganzer Zug in die Tiefe. Wie bei Säterbog, so sollen auch hier kommunistische Hände im Spiel sein. Fast gleichzeitig blühte in Oberkärnten ein Busch auf, der nichts geringeres als den Sturz der österreichischen Regierung bezweckte. Am Kurfürstendam in Berlin verlachten junge Burken in großer Zahl die dortigen Juden zu verprügeln. Kommunistische Revolverschüsse zerstörten Berliner Verkehrstafel der Nationalsozialisten usw.

Das alles und noch mehr an einem einzigen Sonntag! Ein böser Winterbeginn, drohend erhebt der Kommunismus sein Haupt. Er hält nicht mehr zurück mit seinen wahren Plänen. Sie heißen: Umsturz der kapitalistischen Weltordnung, nicht mit dem Stimmzettel in der Hand, nein, mit Feuer und Schwert. Durch jene gräßlichen Eisenbahnunfälle, durch Blut und Straßenkämpfe soll Deutschland und dann ein Staat nach dem andern unter den Kommissaren gezwungen werden. Mittlerweile verliert die Regierung mit ihrer Polizei von Fall zu Fall dem Schlimmsten vorzubeugen, in der Hoffnung, daß es bei uns schon nicht so weit kommen werde wie in Moskau.

Bei dem Pfliegerschen Busch handelte es sich um einen Ausbruch nationaler Verzweiflung. Man wollte noch einen letzten Versuch gegen den drohenden Finanzdruck Frankreichs wagen und mit einem gewaltsamen Ausbruch der Sauerung des Staatsschatzes einen anderen Kurs geben, aber, wie ehemals im Kapp-Busch, ohne gehörige Vorbereitung und mit dem Feindern im entscheidenden Augenblick. Dazu kam noch ein krankhafter Ehrgeiz des Führers Dr. Pflieger. Und so brach der Versuch in wenigen Stunden schlagartig zusammen. Die österreichische Staatsgewalt hat vor aller Welt den Beweis ihrer Schwäche und Schlagfertigkeit erbracht. Aber die nationale Bewegung hat trotz des lokalen Charakters des Busches einen schweren Rückschlag erlitten.

Inzwischen steigt die deutsche Not immer höher und höher und droht, wie der Gelbe Fluß im fernen China, verheerend die Ufer zu überschießen. Am 31. August zählte man 4 195 000 Arbeitslose, eine ungeheuerliche Zahl, die unendlich viel Elend in sich birgt. Die 7000 Einwohner zählende Gemeinde Hartbau bei Chemnitz hat nicht weniger als 1100 Erwerbslose, aber kein Geld mehr, so daß sie seit 3 Monaten die Lichtrechnung an das Elektrizitätswerk nicht mehr bezahlen kann. Der Mansfelder Bergbau hat trotz jahrelanger öffentlicher Unterstützung neuerdings wieder einen Fehlbetrag von monatlich 0,6 Millionen. Die Unkosten für die Tonne Kupfer sind 200 Mark höher als der Erlös. Es droht Stilllegung und damit Zusammenbruch sämtlicher Gemeinden des Mansfelder Gebiets. Die Reichsbahn hat bis Ende Juli 402 Millionen Mindeleinahmen gegenüber dem Vorjahr. Die am 16. Juni d. J. in Köln eröffnete Niemenschiffahrt des Amerikaners Ford, von der man die letzte Woche der Arbeits- und Brotbeschaffung erwartete hatten, hat von ihren 1250 Arbeitern bereits 1000 wieder entlassen. Die Doppelwerke haben das Jahr 1930 mit einem Verlust von 14 Millionen Mark abgeschlossen. Die amerikanischen General Motors haben etwa 40 Millionen in das Doppelwerk investiert und dafür bisher nur Verluste gemerkt. Die Reiseeinnahmen aus Steuern und Zöllen sind im Juli um 186 Millionen Mark unter der Vorschätzung geblieben, 209 Millionen unter den Einnahmen des Juli 1930 — und dies trotz der gewaltig gesteigerten Steuerlast. Siegerwald rechnet damit, daß die gesetzliche Sozialversicherung im Jahre 1932 ohne die Arbeitslosenversicherung rund 1,25 Milliarden Mark weniger Einnahmen haben wird als im Jahre 1929 und daß wir 3,5 Milliarden allein zur Erhaltung der Arbeitslosen aufbringen müssen. Unsere Sozialversicherung erfordert bereits 20 Prozent (!) des Grundlohns.

Doch genug mit dieser „Wäntele!“ Was soll dagegen geschehen? Ein Land nach dem andern erläßt Notverordnungen mit titelunter „brutalen“ Sparmaßnahmen. So vor ein paar Tagen in Preußen. Wenn man sie durchliest, wundert man sich geradezu über die Härte, mit der so viele Erfordernisse angefaßt werden. Und doch fragt das preussische Volk immer noch mit Recht: „Wozu brauchen wir 8 Ministerien? Wo bleibt die eigentliche Verwaltungsreform mit dem Wegfall überflüssiger Behörden, die heute infolge der unklaren Abgrenzung der Befugnisse ohne jeden Nutzen für die Gesamtheit weiter existieren? Wozu die vielen künstlich geschaffenen Schulklassen, die nicht einmal der Sachkenntnis mehr zu untercheiden vermögen?“

Noch fehlt ein großräumiges Umsiedlungsprogramm, mit dessen Hilfe man die Arbeitslosen oder wenigstens viele von ihnen aus der Grobarbeit und aus dem Wänter in den entwickelten Osten verdrängen kann. Wann

kommt endlich das uns versprochene große Wirtschaftsprogramm? Wir begreifen, daß das nicht so einfach ist, aber es darf nicht bloß herumgedokkelt werden. Wir dürfen nicht in den beliebigen andern Fehden verfallen, den leider unsere Regierung nicht selten begeht: nämlich die sogenannte „Weltwirtschaftskrise“ als Brühlknaben für all unser Unglück verantwortlich machen. Sie hat gewiß ihr gerechtes Maß von Schuld. Aber nach langer nicht die einzige. Kommt doch die Weltwirtschaftskrise von der deutschen Krise her und nicht umgekehrt. Wir dürfen auch nicht immer und allein nach der „Verhängung der Nationen“ schauen. Wie weit wir damit kommen, zeigen die häufigsten Verhandlungen und mageren, sehr mageren Ergebnisse der gegenwärtigen Laagna des Völkerbunds. Es würde einem fast schlecht, wenn man die Lobrede Brändts vom 12. September auf den Völkerbund las. Unter Zug und Trug! Frankreich verhandelt von jeder und versteht heute unter „deutsch-französischer Verständigung“ — wie oft muß man das noch wiederholen — nichts anderes als „Deutsche Unterwerfung“. In Genf lag ein Bündnis aus allerlei Liebesherrlichkeiten im Gesicht, zu gleicher Stunde aber erläßt seine Regierung ein Holzeinfuhrverbot. Wir führten jährlich um 24 Millionen Mark Holz nach Frankreich aus, und jetzt sollen wir, und zwar just in dem Augenblick, wo Sowjetrußland unter Schleuderspreisen kein Holz nach Deutschland hereinwirft und dadurch unsere Wälder entweidet, keinen Stamm mehr nach Frankreich ausführen. Trotzdem sollen und wollen wir am 27. September Laval und Briand in Berlin schon die Hand füßeln!

Das Einzige, was uns das Ausland zuleist getan hat, ist das sogenannte Stillhalteabkommen, das am Montag in London unterzeichnet wurde. Es sollen 5 bis 6 Milliarden Auslandskredite bis 18. Februar 1932 nicht gefündigt, also als Betriebskapital uns belassen werden. Selbstverständlich sind allerlei nicht gerade leichte Garantieforderungen daran geknüpft. Auch tun unsere Auslandsgebührender alles das nicht aus reinem Mitleid. Sie wissen recht gut, daß ein Zusammenbruch des deutschen Marktes sich an ihnen bitterlich rächen würde. An übrigen dringt immer mehr draußen und bei uns zu Hause die Erkenntnis durch, daß nur durch gänzliche Beseitigung der unnützen Tribute Deutschlands Kredit und Aufstieg ermöglicht werden kann. Alles andere ist Stück und Mistwerk.

W. H.

Wetterleuchten über England

Die Entwicklung der letzten Wochen hat gezeigt, daß nichts in unserer Welt von heute unantastbar ist. Noch vor wenigen Monaten schien das englische Pfund der Preis der Weltwirtschaft, es gab den Barometerstand des Goldes an, nach ihm richteten sich die Bösen der Welt. Und fast vom einem Tag auf den andern kam es ins Aufschieben. England mußte 400 Millionen Dollar leihen, um seine Währung zu retten. Mehr noch, das stolze England mußte sich dem Finanzdiktator der Bank von Frankreich beugen. Es kamen Zweifel an der zweiten Institution, die auf ewige Zeiten verankert schien, Zweifel an parlamentarischem System. Aufgebaut auf dem Grundgesetz der Common Sense, der zahlenmäßig stärksten Partei, welche die Regierung bildete, mit der zweitstärksten als Opposition gegen sich, hatte dieses System nicht nur Jahrhunderte überdauert, sondern war Muster und Vorbild fast aller Verfassungen der ganzen Welt geworden. Es hat schwere Zeiten überstanden, hat Stürmen wie dem Krieg und der Krise vom Frühjahr 1921 (Streit der Hofen- und Transportarbeiter) getrotzt — und ist jetzt trotz allem in den Strudel der Krise hineingezogen worden. Es ist eine sogenannte nationale Regierung gebildet worden, deren Kabinett aus Mitgliedern aller drei Parteien besteht. Aber es tut niemals gut, in Zeiten der Erregung Jahrhunderte alte Ueberlieferungen von einem auf den andern Tag zu stürzen. Man hätte es getan, um die Verantwortung auf breitere Schultern zu wälzen. Doch war das Experiment die Gefahr, die darin lag, wert!

Man hat doch wohl Kräfte unterschätzt, die sich gerade in England zahlenmäßig kaum lassen lassen. So hat z. B. jener unerwartete Ausbruch der Hofen- und Transportarbeiter den Finanzen Englands schweren Schaden zugefügt. Und nun hat diese Bewegung anscheinend auf die englische Flotte übergegriffen. Die Laskade ist bezeichnend für die Welle der Unzufriedenheit, die nicht nur durch England, die durch die ganze Welt läuft. Sie hat jetzt auch die englische Flotte, dieses Muster von Organisation und Mannszucht, ergriffen. War diese Flotte doch jahrhundertlang das Mittel, mit dem England seine euroasiatische Politik

Tagespiegel

Das Reichskabinet hat gestern in einer bis nachts 1 Uhr dauernden Sitzung die Frage der Bankaufsicht erledigt. Die Schaffung eines Beirats der Privatbanken wurde entsprechend den Wünschen der Sozialdemokratie aufgegeben. Heute stand noch einmal eine Besprechung mit dem Neuenreuther aus Bank und Industrie statt, wobei auch die allgemeine Finanz- und Wirtschaftsfrage erörtert wurde. Die Notverordnung ist am Samstag zu erwarten. Zugleich wurde die Verschiebung des Haushaltsjahres auf 1. Juli behandelt.

Der Kulturrat des preussischen Landtags wird am 22. September über den kommunistisch-deutschen nationalen Antrag auf Einberufung Beschlus fassen.

Die Regierungsparteien haben im badischen Landtag einen Antrag eingebracht, durch den die Regierung ersucht wird, auf Grund des Spargutachten und der Notverordnung vom 24. d. M. das Erforderliche vorzunehmen, daß bereit für die nächsten Landtagswahlen die Zahl der Abgeordneten um etwa ein Drittel der jetzigen Zahl herabgesetzt und auf etwa 60—65 festgelegt wird.

Auf dem christlich-sozialen Reichsparteitag, der am Samstag und Sonntag in Leipzig stattfand, werden auch verschiedene befreundete Parteien des Auslandes vertreten sein. Bisher haben ihre Teilnahme zugesagt: die Christlich-historische Partei der Niederlande, die Antirevolutionäre Partei der Niederlande und die Evangelische Volkspartei der Schweiz.

Die sächsische Sparnotverordnung wird am Sonntag veröffentlicht werden. Sie ist beeinflusst durch die bekannte Länderbesprechung in Stuttgart und soll 30 bis 40 Schreibmaschinenstellen umfassen. Sie wird außerordentlich einschneidend sein. Der sächsische Landtag tritt am 29. September zu einer Zwischensitzung zusammen.

Die „Rote Fahne“ in Berlin wurde samt ihren Kopfbältern auf vier Wochen verboten. Die „Rote Fahne“ hatte ein Telegramm veröffentlicht, das vom J.-R. der kommunistischen Partei an die englischen Seelen gerichtet worden war. In diesem Telegramm wurde eine schwere Abwertung der freundschaftlichen deutsch-englischen Beziehungen angekündigt. Der Schlussatz des Telegramms stellt überdies eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gerechtigkeit dar.

Der Vorstand der Polizei-Reichsgewerkschaft nimmt in Enschliesung gegen die Gehaltskürzungen der Polizeibeamten Entschliesung gegen Gehaltskürzung der Polizeibeamten würde von katastrophalen Folgen sein und sie sei ungerecht in einer Zeit, wo die Polizeibeamten so häufig tätlichen Angriffen ausgesetzt seien und selbst Lebensopfer bringen müssen.

machte, sein Weltübergewicht aufrechterhielt. Sie war es, die 1340 die erste Seeschlacht der europäischen Geschichte bei Sluis mit einem Sieg über die Franzosen lieferte; die 1588 durch die Befiegung der spanischen Armada das politische Gesicht der Welt änderte, die Napoleons Herrschaft erschütterte und überall mit zu allen Zeiten sich schlagend vor die Nation stellte. Die Flotte war es schließlich, die es England durch ihre unangreifbare Stärke ermöglichte, die bekannte Politik des Kräfteausgleichs zu machen, diese Politik, die sich grundtätig auf der zweitstärksten europäischen Macht gegen die stark verbündete — und nicht schlecht dabei fuhr. Es rächt sich jetzt die Politik, die Englands Staatsmänner in Versailles gegen Deutschland trieben: sie verhelfen in Wirklichkeit Frankreich zur Vorherrschaft, die in Europa heute die britische abgibt hat. Die alte überlieferungsmäßige Kräfteausgleichspolitik ist unmöglich geworden.

Natürlich ist es übertrieben, von einer Meuterei auf der Flotte im russischen Sinn zu sprechen. Doch Unzufriedenheit bleibt Unzufriedenheit, und die Politiker der Welt tun gut daran, diese Zeichen der Zeit rechtzeitig zu deuten und dafür Sorge zu tragen, daß sich diese Ereignisse nicht fortschleppen und ein Signal werden für weitere allgemeine Schwierigkeiten. Sonst könnten diejenigen recht behalten, die von einem „Untergang des Abendlandes“ sprechen und daran denken, daß Europa über der Wirtschaftskrise in einer bolschewistischen Sturmflut ertrinken werde.

Die Meuterei in der englischen Flotte

London, 17. Sept. Reuter meldet halbamtlich: Sämtliche Schiffe der atlantischen Flotte haben gestern abend um 9.30 Uhr die Fahrt nach dem heimischen Hafen angetreten. Es gab einige Verzögerung, bis den Mannschaften die Zustimmung gegeben war, daß die heimischen Häfen der Bestimmungsort der Schiffe seien.

Mit anderen Worten heißt das doch, daß die Flotten-



Allüberall bekannt ist's schon.



Am besten heizt man mit „Union“.



Ein guter Dauerbrandofen heizt wie eine Zentralheizung, aber billiger. Versuchen Sie den

Esch Original Dauerbrenner

Alleinvertreter f. d. Bezirk Nagold.

Berg & Schmid.



Die neuen Ullstein-Mode-Alben

sind erschienen! Sie zeigen mit vielen hundert entzückenden Modellen, wie grundlegend sich die Mode geändert hat. Es gibt ein Album für „Damenkleidung“, 48 Seiten stark für 1 M 50, eins für „Kinderkleidung“ mit 32 Seiten für 1 M 20 und das „Große Mode-Album“ mit 64 Seiten Inhalt für 2 M. Jedes enthält auch zahlreiche Vierfarben-Bilder! Erhältlich bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Der Herbst rückt an!

Decken Sie sich zweckentsprechend ein:

Kräftige Knabenanzüge Pullover und Einzelhosen

Marke „Kübler“, eine der besten Strickwarenfabriken Deutschlands, vorzüglich in Farbe und Haltbarkeit sowie

Stoff- und Samtkordanzüge Windjacken, Pelerinen, Loden-Gummi, Trenchkord- u. Lederolmäntel moderne Herrenanzüge und Uebergangsmäntel

bei billigster Berechnung und reeller Bedienung empfiehlt das Spezialhaus

Theurer Ecke Bahnhof- u. Leonhardstr.

KAUFHAUS SCHOCKEN STUTTGART MONTAG den 21. Septbr. bleiben unsere Geschäftsräume wegen des jüdischen Feiertages GESCHLOSSEN



Eduscho, Import-Grübrösterer, Bremen

Trinkt Kaffee mit Coffein! 3 Gramm die Tasse Schont Herz und Kasse

Stadtgemeinde Wildberg Coorant Nagold.

Der am Montag, den 21. September 1931 fällige

Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein Bürgermeisteramt.

Privat-Nähschule

Clara Häubler

NAGOLD, Meisterweg 7b

Tages-, Mittags- und Abendkurse in Weißnähen und Sticken

Eintritt jederzeit

Zur jetzigen Bedarfszeit jedem seine eigene komplette Mästerlei um 135 bis 160 Mark.

Neuheit! Mühle und Presse in einem Stück

Kraftbetrieb Stundenleistung 15-20 Str. Obst Handbetrieb 1 Person 4-6

Komm' und siehe sie an im Betrieb

Heinrich Schäfer Dopfenbarren und Obstmahl Pressfabr. Patentamt. geschützt durch Nr. 334 099, 395 390, 1 035 519 D.R. Patent ang.

Unterjettingen.

Morgen Samstag

Megelsuppe



in der „Rose“



Württembergischer Schwarzwalddverein Ortsgruppe Nagold.

Am Sonntag, 20. Sept. Tageswanderung! Nagold ab mit Zug 5.58 Uhr bis Mondach Wanderung durch Mondach- und Württal über Neubausen - Strinegg - Pforzheim. 6 Std. Rückkehr. Rückfahrt 17.19 oder 18.35. Sonntagsfahrtkarte Pforzheim 2.30 M. Führer: Sauer.

Walldorf

Nächsten Sonntag

Tanzunterhaltung

im Adler-Saal, ausgeführt von Geschwister Dohnloser, Pforzheim, wozu freundlichst einladet Karl Walz.



Beginn um 10 Uhr. Jedes Paar um 20 Pfennig.



Christlicher Erzähler

Abonnements-Vertrag G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold



DIE SCHOCKEN KOMMANDIT A.-G. SACHSENS BEDEUTENDSTE EINZELHANDELSFIRMA ERÖFFNET DEMNÄCHST DIE NEUE ZWEIGNIEDERLASSUNG KAUFHAUS SCHOCKEN IN PFORZHEIM

... SOO DEUTSCHLAND BISHER IN STUTTGART, NÜRNBERG, AUGSBURG, REGENSBURG

Freiwillige Feuerwehre Nagold

Am Sonntag, den 20. September

Gesamtübung mit Weckerlinie.

Auftreten präzis 7 Uhr beim Magazin.

Das Kommando.

LUGER Neuer Rotwein eingetroffen Liter .43 Alter Dürkheimer Liter .59

Ullstein-Sonderhefte

für den Wagen:

Zitronen, Äpfel, Apfelsinen, Essigsäure, Obst-Weine u. Fruchtsäfte, Gemüse-Gerichte, kalte Küche, Delikate Salate, Sauer macht lustig! Pilze, Wild und Geflügel, Eierpreise auf 100 Weisen, allerlei aus Gutter, Milch und Käse, Wiener Küche, Moderne Ernährung, Wenn Besuch kommt, Kuchen und Karten, Das Geheimnis des guten Kaffees

vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser, Nagold

